

# “(Mit) Erinnerung leben“

Fotoimpulsausstellung



# “(Mit) Erinnerung leben“

Fotoimpulsausstellung



## Inhalt – Konzept



Das vorliegende Arrangement zeigt zwölf ausgewählte Fotos von der Ehemaligen Synagoge und den beiden jüdischen Friedhöfen in St. Pölten, die im Schuljahr 2024/25 während eines Lehrausganges von Schülerinnen und Schülern der 2A/2B und deren Fotografie-Lehrer aufgenommen wurden.

Die im Religionsunterricht hinzugefügten Zitate von Elie Wiesel und aus dem Tanach (der jüdischen Heiligen Schrift) bieten Gelegenheit, deren Erfahrungen und Botschaft neu zu entdecken. Elie Wiesel (1928–2016) überlebte Auschwitz, „das Reich der Nacht“, und kämpfte als Schriftsteller und Friedensnobelpreisträger gegen das Vergessen und für eine verrückte Hoffnung auf eine menschlichere Welt.

Stand der Lehrausgang im Mai 2025 unter dem Motto „Lernen vor Ort: Jüdische Geschichte im Fokus“, so greift diese weiterführende „Foto-Text-Meditation“ den Erinnerungsgedanken auf. „(Mit) Erinnerung leben“ betont zum einen den Umgang mit selbst erlebten Episoden und Begegnungen und versucht zum andern Personen, historische Ereignisse sowie gesellschaftsrelevantes Wissen ins Gedächtnis zu rufen, beziehungsweise zu behalten, um unheilvollen Mechanismen der Vergangenheit den Nährboden zu entziehen. Weiters formen Erinnerungen unsere Identität. Ein bewusstes Festhalten an Erinnerungen gemeinsam mit dem Schaffen neuer Erfahrungen bildet die Grundlage für ein erfülltes Leben.



Die Ehemalige Synagoge konfrontiert uns mit der Tatsache, dass es in St. Pölten bis 1938 eine blühende jüdische Gemeinde gab. Ihr renovierter Glanz der Lebendigkeit kann nicht über die Leidensgeschichte, die Hetze, die Vertreibung, die Diskriminierung, die Deportation und Ermordung all derer, die mit ihr verbunden waren und sie als Glaubensheimat bezeichneten, hinwegtäuschen – im Gegenteil, sie erhebt sich als authentische Zeugin des damals lodernden Antisemitismus.



Friedhöfe haben im Hinblick auf Erinnerungskultur einen enormen Stellenwert. Name und Lebensdaten allein lassen gestaltete Vergangenheit lebendig werden. Vertiefende Recherchen zu den Biografien der Verstorbenen fördern Interessantes, Verständniserweckendes aber auch Skurriles zu Tage. Im Judentum werden Friedhöfe in Hinblick auf die erwartete Auferstehung auch „Haus des Lebens“ oder „Ewiges Haus“ genannt. Der alte jüdische Friedhof in der Pernerstorfer Straße im Süden von St. Pölten beheimatet Personen, die im Zeitraum von 1859–1906 verstorben sind. Auf dem neuen jüdischen Friedhof befinden sich überwiegend Grabinschriften bis zum Jahr 1938 und nach dieser unheimlichen Zäsur nur vereinzelte Gräber von Holocaust-Überlebenden, wie zum Beispiel das von Hans Morgenstern.



Wo und wie haben Jüdinnen und Juden in St. Pölten bis 1938 gewohnt und gelebt? Die „Steine der Erinnerung“ erzählen davon und auch darüber, wie diesen Menschen ihre Häuser und ihr Besitz weggenommen wurde, wohin sie deportiert und ermordet wurden, beziehungsweise wie sie flüchten und überleben konnten. Fundierte Basisinformationen und aufschlussreiches Detailwissen zu diesem Themenkomplex finden sich im „Memorbuch – Juden in St. Pölten“.

# DIE Fotoimpulsausstellung



als Wanderausstellung konzipiert

Auf den folgenden Seiten finden sich die Bilder  
in der vorgesehenen Reihenfolge der Präsentation,  
mit den Impulsen und den erklärenden Texten.

Alle Bilder werden in Rahmen von 50cm/70cm  
auf einer Staffelei präsentiert.

## Foto 1: Grabstein mit Davidstern



Foto: Nico Billensteiner

“Für die Toten und die Lebenden müssen wir Zeugnis ablegen. Denn wir sind nicht nur für die Erinnerungen der Toten verantwortlich, sondern auch für das, was wir mit diesen Erinnerungen tun.“ (Elie Wiesel)

*“For the death and the living, we must bear witness.” (Elie Wiesel)*

Jüdinnen und Juden glauben, dass nach dem Tod die Seele eines Menschen zu Gott aufsteigt und dort weiterlebt. Der Mensch versteht sich als Geschöpf Gottes. „Aus Staub bist Du und zum Staub kehrst du zurück.“ (Gen/Bereschit 3,19) Auf dem Weg zu Gott wird die Seele von Sünden befreit. Angehörige beten für die Verstorbenen. Auf jüdischen Friedhöfen finden sich hebräische Inschriften auf den Grabsteinen: „Hier ist begraben“ und „Hier ist geborgen“ sowie die abgekürzte Formel „Möge seine/ihre Seele eingebunden sein in den Bund des Lebens.“

## Foto 2: Zeremonienhalle auf dem neuen jüdischen Friedhof



Foto: Nico Billensteiner

“Eine moralische Gesellschaft ist der Erinnerung verpflichtet: Ich glaube an die Kraft der Erinnerung.“ (Elie Wiesel)

*“A moral society is committed to memory: I believe in memory.” (Elie Wiesel)*

Vor der Kewura, der eigentlichen Beerdigungszeremonie, findet eine rituelle Ganzkörperwaschung, genannt Tahara, statt. Sie wird von der Chewra Kadischa, der Beerdigungsgemeinschaft, durchgeführt. Die Verstorbenen werden gewaschen, abgetrocknet und in ein weißes Leinengewand gehüllt, als Zeichen dafür, dass vor Gott alle Menschen gleich sind. Den Angehörigen wird mit dem Satz „Der Herr möge Euch trösten, zusammen mit den Trauernden von Zion und Jerusalem“, Trost zugesprochen.

## Foto 3: Stein auf einem Grabstein

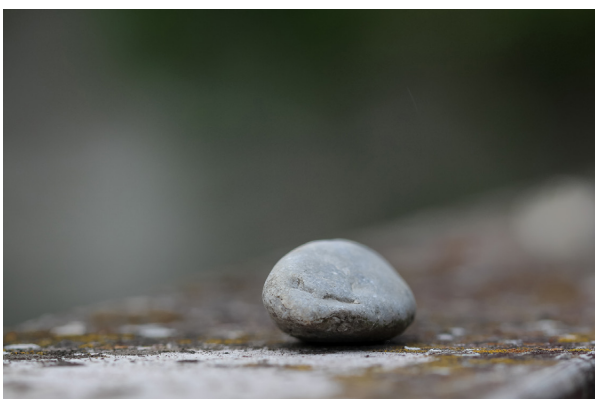


Foto: Christina Lendl

“Erinnerung lässt mich verzweifeln – Erinnerung weist auf die Pflicht hin, Verzweiflung zurückzuweisen.“ (Elie Wiesel)

*“Because I remember, I despair. Because I remember, I have the duty to reject despair.” (Elie Wiesel)*

Im Judentum werden Steine auf einem Grabstein abgelegt, um die Toten zu ehren und in Stille Anteilnahme zu zeigen.

## Foto 4: Stein der Erinnerung

“Für uns war Vergessen nie eine Option. Sich erinnern ist eine edle und notwendige Handlungsweise.“ (Elie Wiesel)



Foto: Luisa Kartnaller/Georg Netter  
Exemplarisches Bild zu Bildaufbau und Storytelling

*“For us, forgetting was never an option. Remembering is a noble and necessary act.” (Elie Wiesel)*

69 Steine, genauer gesagt 18x18 cm große Messingplatten, mit Namen, Geburtsdatum, Datum der Deportation und Todesdatum, finden sich im Gehsteig vor der letzten freiwilligen Wohnadresse eingelassen, in den Straßen von St. Pölten.

## Fotos 5: Davidstern

“Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns geschenkt. Die Herrschaft liegt auf seiner Schulter; man nennt ihn: Wunderbarer Ratgeber, Starker Gott, Vater in Ewigkeit, Fürst des Friedens.“  
(Jesaja/Jeschajahu 9,5)



Foto: Kern Johanna

Die Erwartung des Messias wird von den Juden mit der Erlösung Israels aus allem Unheil verbunden. Das hebräische Wort „Maschiach“ und die lateinische Bezeichnung „Christus“ bedeuten übersetzt „der Gesalbte“. Im Glaubensartikel des jüdischen Gelehrten Maimonides (1135–1204) heißt es: „Ich glaube mit voller Überzeugung an das dereinstige Kommen des Messias, und obgleich er säume, so harre ich doch jeden Tag auf sein Kommen!“

## Fotos 6: Alter jüdischer Friedhof

“Jetzt aber - so spricht der Herr, der dich geschaffen hat, Jakob, und der dich geformt hat, Israel: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich ausgelöst, ich habe dich beim Namen gerufen, du gehörst mir.“  
(Jesaja/Jeschajahu 43,1)



Foto: Georg Netter  
Exemplarisches Bild zu Bildebenen; Blickführung

Aufgrund der Unantastbarkeit der Totenruhe bleiben Gräber und Grabmale über die Zeit hinweg erhalten.

## Foto 7: Synagoge mit hebräischer Inschrift

“Wenn das einzige Gebet, das du in deinem Leben sagst, ‘Danke’ ist, dann wird das genug sein.“ (Elie Wiesel)



Foto: Johanna Kern

*"If the only prayer you ever say in your entire life is 'Thank you', that would be enough." (Elie Wiesel)*

Die hebräische Inschrift heißt übersetzt: „Öffnet mir die Tore der Gerechtigkeit, ich will eintreten und Gott danken.“ (Psalm/Tehillim 118,19) Auf der Kuppel der Synagoge sind weiters zwei Tafeln mit den Zehn Worten oder Geboten zu sehen. Dem jüdischen Glauben nach hat Mose diese am Sinai von JHWH erhalten. Sie sind als direkte Rede Gottes an sein Volk, die Israeliten, formuliert und fassen seinen Willen für das Verhalten ihm und den Mitmenschen gegenüber zusammen.

## Foto 8: Gedenkstätte Massengrab

“Du willst über das Böse triumphieren? Großartig. Beginne damit, deinesgleichen zu helfen. Über den Tod triumphieren? Ausgezeichnet. Beginne damit, deinen Nächsten zu retten.“ (Elie Wiesel)



Foto: Georg Netter  
Exemplarisches Bild zur unterstützenden Wirkung der Bildaussage eines SW-Bildes

*"You want to triumph over evil? Great. Start by helping your own kind. Want to triumph over death? Excellent. Start by saving your neighbor." (Elie Wiesel)*

In der Nacht vom 2. auf den 3. Mai 1945 wurden 228 jüdische Männer, Frauen und Kinder, die im Frühjahr 1944 aus Ungarn zur Zwangsarbeit nach Österreich verschleppt und ab Mitte April 1945 auf dem Weg nach Mauthausen in einem Auffanglager in Hofamt Priel bei Ybbs-Persenbeug untergebracht waren, von Angehörigen der Waffen-SS erschossen und in ein Massengrab geworfen. 1964 wurden die Gebeine nach St. Pölten überstellt, eine Gedenkstätte und schließlich am 3. Mai 2015 eine Grabstätte (Grabstein mit Namen) errichtet.

## Foto 9: Namensliste

“Vergessen wäre nicht nur gefährlich, sondern beleidigend. Die Toten zu vergessen, wäre so, als würde man sie ein zweites Mal töten.“ (Elie Wiesel)

*"To forget the dead would be akin to killing them a second time." (Elie Wiesel)*



Foto: Lendl Christina

Hinter jedem Namen stehen Menschen mit einzigartiger Lebensgeschichte und vernetztem Beziehungsgeflecht. Freude, Zuversicht und Hoffnung wurden von Angst, Leid und Verzweiflung ausgelöscht.

## Foto 10: Inschrift „Wir wussten nichts davon“

“Man muss Partei ergreifen. Neutralität hilft dem Unterdrücker, niemals dem Opfer. Stillschweigen bestärkt den Peiniger, niemals den Gepeinigten.“ (Elie Wiesel)

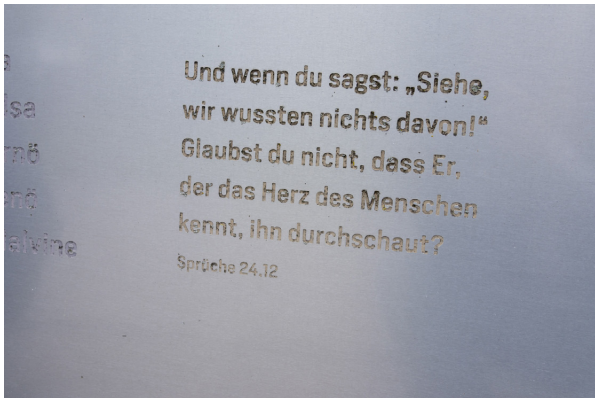


Foto: Georg Netter – Exemplarisches Bild zur Ausarbeitung der inhaltlichen Thematik

*“We must always take sides. Neutrality helps the oppressor, never the victim. Silence encourages the tormentor, never the tormented.” (Elie Wiesel)*

Verdrängen und Verleugnen von Schuld ist eine Seite der Medaille. Eingestehen und Aufarbeiten die andere.

## Foto 11: Segnende Hände

“Der Herr/HaSchem segne dich und behüte dich; der Herr/HaSchem lasse sein Angesicht über dir leuchten und sei dir gnädig; der Herr/HaSchem wende sein Angesicht dir zu und gebe dir Frieden.“  
(4.Buch Mose/Bemidbar 6,24–26)



Foto: Johanna Kern

Im Judentum bezeichnet man diesen Segen als Birkat Kohanim – „Priestersegen“

## Foto 12: Davidsternmotiv Synagoge

“Mache dich auf und werde Licht, denn es kommt dein Licht, und die Herrlichkeit des Herrn geht leuchtend auf über dir.“  
(Jesaja/Jeschajahu 60,1)

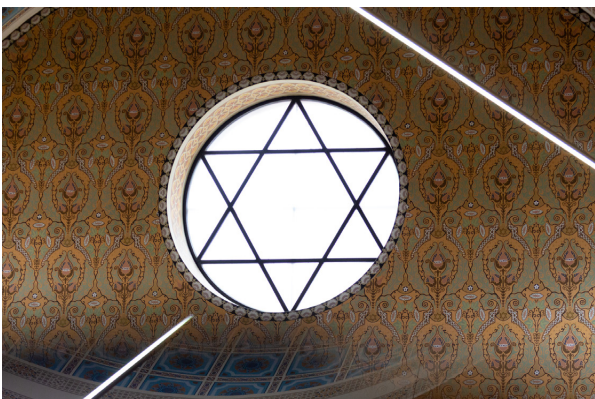


Foto: Nico Billensteiner

Nach schweren Zeiten und entmutigenden Rückschlägen stellt Gott immer wieder die Möglichkeit eines Neubeginns, einer neuen, besseren Zukunft in den Raum. Diese ist möglich, wenn Menschen sich von Gottes Licht erfüllen und anstecken lassen, wenn Menschen bereit sind, zu vergeben und zu lieben.

# “(Mit) Erinnerung leben“

Fotoimpulsausstellung



## Weitere Zitate von Elie Wiesel:

„Niemand werde ich diese Nacht vergessen, die erste Nacht im Lager, die aus meinem Leben eine siebenmal verriegelte lange Nacht gemacht hat. Nie werde ich diesen Rauch vergessen. Nie werde ich die kleinen Gesichter der Kinder vergessen, deren Körper vor meinen Augen als Spiralen zum blauen Himmel aufstiegen. Nie werde ich die Flammen vergessen, die meinen Glauben für immer verzehrten.“

„Nie werde ich das nächtliche Schweigen vergessen, das mich in alle Ewigkeit um die Lust am Leben gebracht hat. Nie werde ich die Augenblicke vergessen, die meinen Gott und meine Seele mordeten, und meine Träume, die das Antlitz der Wüste annahmen. Nie werde ich das vergessen, und wenn ich dazu verurteilt wäre, so lange wie Gott zu leben. Nie.“

„Das Gegenteil von Liebe ist nicht Hass, sondern Gleichgültigkeit. Das Gegenteil von Leben ist nicht Tod, sondern Gefühlslosigkeit.“

„Wenn jemand leidet, wenn jemand einsam ist, hat niemand das Recht, sich fortzustecken oder die Augen zu verschließen. Wenn jemand Unrecht erleidet, darf niemand sich abwenden, wer leidet, hat Vorrang. Sein Leiden gibt ihm das Recht dazu. Wenn jemand neben dir weint, so hat er Anspruch auf dich.“

„Ich glaube nicht an die Kollektivschuld. Die Schuldigen sind schuldig, aber die Kinder der Schuldigen sind Kinder.“

„Trotzdem heißt das Zauberwort. Trotzdem leben. Trotzdem hoffen. Trotzdem singen.“

„Anfangs glaubte ich, ich könnte die Menschheit ändern. Heute weiß ich, dass ich dazu nicht in der Lage bin. Durch meine Worte, durch meinen Protest will ich die Menschheit daran hindern, dass sie am Ende mich verändert.“

„Denn am Ende geht es um die Erinnerung, ihre Quellen und ihre Größe und natürlich um ihre Konsequenzen.“

„Schau, was immer du im Leben tust, erinnere dich, denke höher und fühle tiefer.“

## Quellennachweis:

Fotos von Schülerinnen und Schüler der 3A/3B und Mag. Georg Netter (SZE St. Pölten)

Auswahl und Zusammenstellung der begleitenden Texte: Schülerinnen und Schüler der 3DS und Mag. Martin Weber

Zitate von Elie Wiesel und aus dem Tanach

Memorbuch – Juden in St. Pölten – <https://www.juden-in-st-poelten.at/de/>

„... es gab so nette Leute dort“. Die zerstörte jüdische Gemeinde in St. Pölten, Christoph Lind

Erinnerungen. Lebensgeschichten von Opfern des Nationalsozialismus, hrsg. vom Nationalfonds der Republik Österreich für Opfer des Nationalsozialismus

## Kooperationspartner



**NATIONALFONDS**  
DER REPUBLIK ÖSTERREICH FÜR OPFER DES NATIONALSOZIALISMUS

| Institut für jüdische  
Geschichte Österreichs |



Ehemalige  
**Synagoge**  
St. Pölten

## Das Team



## Kontaktadressen:

### Projektkoordination

SZE St.Pölten  
Eybnerstraße 23  
3100 St.Pölten  
<https://www.hlwstpoelten.ac.at/>

Mag. Martin Weber u. Mag.(FH) Georg Netter  
martin.weber1@bildung.gv.at  
georg.netter@bildung.gv.at

### Direktion – SZE St.Pölten

SZE St.Pölten  
Eybnerstraße 23  
3100 St.Pölten

Direktorin Mag. Sabine Geissberger  
sabine.geissberger@bildung.gv.at  
Tel.: 02742 36 15 15